



Nummer

Mittwoch,

121.

21. Mai 1817.

Es ist ein Gott!

Es ist ein Gott! — mir sagen's jene Heere,  
Die feierend die Unendlichkeit durchziehn;  
Mich lehrt's des Staubes Wurm, der Rief' im Meere,  
Des Winters Weiß, des Frühlings holdes Grün.

Es ist ein Gott! — so ordnen, so verbinden,  
Dies kann kein seelenloses Ungefähr:  
Den Riß zu einer solchen Welt erfinden  
Und hin zu stellen, kann nur er, nur er.

Es ist ein Gott! — so spricht ein süßes Ahnen,  
Es löst den Geist und trägt ihn himmelwärts;  
Und laut ruft mir des innern Richters Mahnen  
Wie Donnerton: es ist ein Gott! ins Herz.

Es ist ein Gott! — mir sagt's ein tiefes Sehnen  
Nach Aufschluß, Licht und nach Beruhigung;  
Er ist! — mein Herz bringt unter süßen Thränen  
Entzückt ihm seine stille Huldigung.

Es ist ein Gott! — dieß Streben nach Vollendung,  
Des Geistes Aufschau nach Unsterblichkeit:  
Sie sind mir eines Gottes heil'ge Sendung,  
Durch die er mich für bess're Welten weiht.

Es ist ein Gott! — mir thun es alle Zonen  
Auch selbst durch irren Götterglauben kund:  
Im Europäer wohnt er, im Huronen,  
Und von ihm predigt aller Zeiten Mund.

Es ist ein Gott! — hoch über Staubgebieten  
Da thront allwaltend er, der nimmer greift,  
Von Sonnen, die einst seinem Ruf erglühten  
Wie leichte Funken, ehrfurchtsvoll umkreift.

Es ist ein Gott! — so rufen tausend Zungen,  
Von Welten wird es Welten kund gethan;  
Sie weihn ihm feierend ihre Huldigungen,  
Sie nennen ihn, und beten staunend an.

G. J. Schlächter.

Eine Nacht auf dem Vesuve

im Herbst 1816.

Vier junge Deutsche, ein Neapolitanischer Marinekapitän, zwei Führer und ein Maulthier, welches das wenige Gepäck trug, zogen am 5ten October 1816 über grünende Weinhügel dem Vesuve zu. Aus Herkulanums Grabe waren wir emporgewandelt, und nun lag, mit Lebensfarben geschmückt, umflossen von den Reizen eines glühenden Südens, die schöne Gegend in unendlicher Ruhe vor uns da. Rings umher gränzten Weingärten, an schlanken Rebengewinden hingen große dunkelblaue Trauben, und ein frisches Weinlaub zitterte, vom lauen Seewind bewegt, im Strahl der warmen Sonne. Manchmal — so wie der Weg eine andere Richtung nahm — schwamm das Meer in silberglänzenden Strömungen uns entgegen; majestätisch emporgethürmt und dunkle Wolkenmassen gegen den Himmel ausschüttend stand der Feuerberg